

sitzen diese Fenster jetzt unregelmäßig in ihren Schildbögen, weil sie früher vorhanden gewesen sind als die Gewölbeeinteilung. Der alte Speierer Dom ist eine Basilika gewesen, wie diejenige zu Limburg an der Haardt, zu welcher *Konrad* am frühen Morgen den Grundstein gelegt haben soll, am selben Tage, als er nach einem schnellen Ritt in Speier am Mittag den Grundstein zum Dome dafelbst legte.

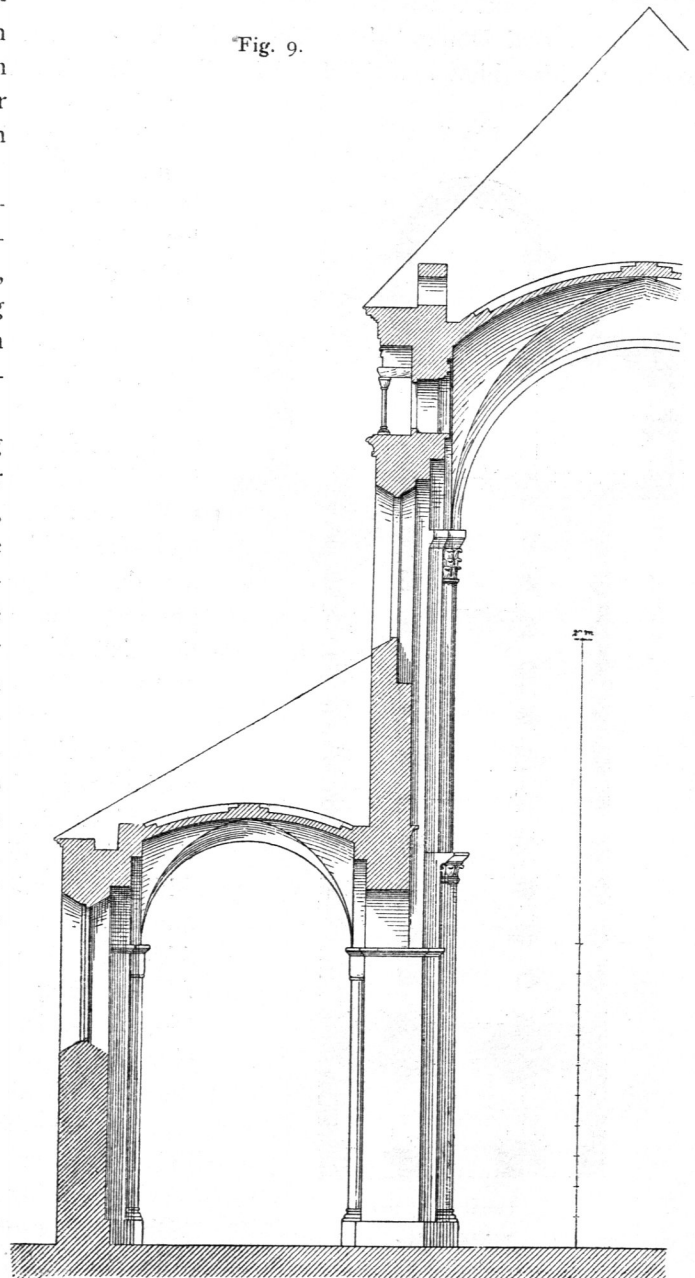
Auch die Seitenschiffsgewölbe sind ersichtlich nachträglich eingezogen worden, ebenfalls unter Verstärkung der alten Mauern nach innen und unter Höherführung derselben.

Dass die Auswölbung dieses Domes nicht heimischer Entwicklung entsprossen ist, zeigen die antiken Kapitelle in reichster Ausführung, besonders im Querschiff, welche in echt französischer Art über der geschweiften antiken Deckplatte die mittelalterlich-derbe tragen. Der deutsche Meister konnte um 1140 diese Renaissance wie die Auswölbungen in Frankreich überall sehen; er wird aber der Säulengalerie halber den Umbau höchstens nach 1150 vorgenommen haben. Auch im Kreuzschiff ist der alte Bau noch in der Krypta vorhanden, welche drei Fenster zeigt, deren Umfassungen der neue Baumeister verstärkt hat, um dann mit nur zwei Achsen seinen Aufbau darauf zu setzen.

Da von einem großen Brande des Domes im Jahre 1159 berichtet wird, so wird der beschriebene Neu- und Umbau nach 1159 entstanden sein.

Wenn man nach diesem Ergebnis sich noch den Chor des Straßburger Münsters ansieht, so findet man die so absonderlichen Kelchkapitelle, die im Speierer Dom in

Fig. 9.



Querschnitt.

Dom zu